



Ossiach, am 26. August 2025

Staatsprüfung für den Försterdienst 2025

Projekt „Zukunftsfitter Forstbetrieb, eine Chance für Generationen“

Albert Zimmermann hat von seinem Großvater wider Erwarten einen 1.500 Hektar großen Forstbetrieb am Ossiacher Tauern geerbt.

Herr Zimmermann ist gelernter Dachdecker und war in der Erbfolge nicht vorgesehen.

Er ist nun mit seiner Familie in ein 300 Quadratmeter (m²) großes Haus am Ossiacher See eingezogen, das bisher als Mietobjekt des Forstbetriebes fungierte.

Familie Zimmermann ist sehr geschäftstüchtig und möchte diesen in die Jahre gekommenen Betrieb modernisieren und für die Zukunft rüsten.

Dazu wird ein junger Förster angestellt, der forstliche Innovationen im Betrieb umsetzen soll ...

Projektarbeit 1. Tag (Vormittag):

1. Waldbegehung

(09:00 – 10:30 Uhr)

Sie besichtigen mehrere Waldbestände innerhalb der gelben Linie der beigelegten Forstkarte.

Achten Sie auf die Informationen der Karte und erheben Sie alle wesentlichen Inhalte, die für die zukünftige Bewirtschaftung sowie Maßnahmensetzung erforderlich sind.

Die Ableitung von Nutzungs- und Pflegeeingriffen sowie Einflussgrößen für ein Wildtiermanagement seien nur beispielgebend genannt.

2. Bericht

(11:00 – 12:30 Uhr)

Fassen Sie alle gewonnenen Eindrücke des Waldes zusammen und beschreiben Sie die Waldorte anhand der Erhebungsdaten detailliert.

Projektarbeit 1. Tag (Nachmittag):

(13:30 – 18:30 Uhr)

Betriebsbeschreibung:

Hier erhalten Sie konkrete Betriebsangaben für Ihre weiteren Berechnungen:

Fläche: Wirtschaftswald 1.300 Hektar (ha), Schutzwald in Ertrag 100 ha, unproduktiv 100 ha.

Geländeverhältnisse: 70 Prozent (%) Schleppergelände, 30 % Seilgelände.

Baumartenanteile vorherrschend: 7 Fichte, 1 Lärche, 0,5 Tanne, 1,5 Buche.

Ertragsklassen: 12 Nadelholz, 6 Laubholz.

Erschließung: 50 Laufmeter pro Hektar (lfm/ha) Ertragswald.

Bestockung: 80 %.

Altersklassenverhältnis: ausgeglichen.

Holzpreise: pro Festmeter mit Rinde, ohne Rinde gemessen und verrechnet, exklusive Umsatzsteuer:

Fichte/Tanne B1b+	€ 75,--	Buche B 3a+	€ 95,--
Fichte/Tanne B2a+	€ 115,--	Schleifholz (IS)	€ 46,--
Fichte/Tanne Braunbloche Cx	€ 80,--	Faserholz (IF) – Nadelholz	€ 42,--
Lärche ABC 3a+	€ 150,--	Faserholz (IF) – Buche	€ 65,--.

Personal: 1 Förster und 1 Forstfacharbeiter.

Maschinenausstattung: 1 Traktor 120 PS mit - 10 Tonnen - Seilwinde, 2 Klein-SUV.

Im Altbestand gibt es eine kleine abgelegene Jausenhütte (Grundfläche circa 60 Quadratmeter, Sommerbetrieb, kalte Speisen, keine Nächtigung), Gedanken der Gattin Frau Zimmermann auf Zu- und Ausbau zu Gasthof mit circa 10 Nächtigungsplätzen, Vollgastronomie im Ganzjahresbetrieb, Nutzung eines wasserführenden Baches für Versorgung, Windrad, befestigte Parkplätze für Gäste.

Probleme: Die Hütte liegt in Natura 2000-Gebiet, mit Gemeinde wurde noch nicht gesprochen, das Projekt sieht einen Eingriff in den Waldbestand vor, der Unterlieger hat einen Fischteich mit Bewirtschaftung – er bezieht Wasser aus dem Bach, der Zufahrtsweg zur Hütte führt teilweise über Fremdgrund. Die Baukosten für den Ausbau zum Gasthof betragen rund 1,2 Millionen Euro. An Eigenkapital sind 500.000 Euro vorhanden.

Wildbewirtschaftung: erfolgt derzeit durch die Eigentümerfamilie.

Sie betreibt 2 Rehfütterungen. Der behördliche Mindestabschuss beträgt 10 Stück Rotwild, 5 Stück Gamswild, 30 Stück Rehwild. In der Verjüngung fehlen die Mischbaumarten. Die vorhandenen Fichten sind verbissen.

Projektthema:

Erstellen Sie als Förster anhand der vorgegebenen Daten ein Bewirtschaftungskonzept für das nächste Dezennium, das dem Eigentümer zeigt, dass er am richtigen Weg ist und der Betrieb nachhaltige und zukunftsorientierte Erträge bringt.

Beantworten Sie dabei auch folgende Detailfragen:

3. Welcher nachhaltige Hiebssatz, strukturiert nach Vornutzung, Endnutzung und getrennt nach Laub- und Nadelholz, kann im kommenden Dezennium genutzt werden?
Unterstellen Sie eine für diesen Betrieb realistische Nutzungsverteilung.
Ermitteln Sie den Deckungsbeitrag 1 (DB1) der Endnutzung Nadelholz beziehungsweise der Endnutzung Laubholz.
4. Stellen Sie eine betriebswirtschaftliche Zusammenfassung (DB 1 bis DB 5, Einnahmen/Ausgaben, Finanzierung, Liquidität, Steuern, ...) Ihres vorgeschlagenen Bewirtschaftungskonzeptes dar.
5. Damit sich die Erlöse aus dem Holzverkauf nicht zu sehr nach unten bewegen, ist es notwendig, das Rundholz bestmöglich zu vermarkten.
Wie gestalten Sie den Rundholzverkauf?
6. Welches jagdliche Bewirtschaftungskonzept wählen Sie?
Begründen Sie Ihre Wahl und hinterlegen Sie Kosten, Erträge und Abschusszahlen.
Nennen Sie Beispiele für die Erfolgskontrolle.
7. Welche weiteren Geschäftsfelder könnten Sie nützen?
Untermauern Sie Ihre Beispiele mit Erlöszahlen je Einheit.
8. Legen Sie ein klimafittes Bestockungsziel für Ihren Betrieb fest.
Wie muss Ihr Verjüngungsziel aussehen, um das Bestockungsziel gewährleisten zu können?
Welche Maßnahmen müssen Sie setzen, um dieses Ziel zu erreichen? Stellen Sie die Kosten für die Pflanzung im Vergleich zur Naturverjüngung dar.
9. Welche rechtlichen Aspekte und Behördenerfordernisse sind beim Ausbau der Jausenhütte zum Gasthof mit allen oben geplanten Vorhaben (inklusive Windrad, Parkplatz, Zufahrtsweg), der Erschließung des Wassers für Versorgung sowie dem Fischteich des Unterliegigers zu beachten? Skizzieren Sie die in Frage kommenden Rechtsmaterien und berücksichtigen Sie dabei auch die öffentlichen Interessen und die Interessen Dritter.
10. Es ist alternativ geplant den Gastgewerbebetrieb zu verpachten. Es gibt bereits mehrere Interessenten. Was sind die wesentlichen Inhalte eines Pachtvertrages?

Projektarbeit 2. Tag (Vormittag):

(08:00 – 11:00 Uhr)

Beantworten Sie auch folgende Detailfragen:

Sie finden eine schlecht arrundierte, unaufgeschlossene, südwestliche Fläche von 30 ha in Ihrem Revier vor, zur Hälfte kahl und zur Hälfte locker bestockt vor.

Der vorgefundene stark geschälte Fichtenreinbestand ist 70 Jahre alt, teilweise vergrast und dürfte infolge von Windwurf- und weiteren Borkenkäferschäden entstanden sein. Einige alte Buchen dienen als Biotopbäume.

11. Sie könnten die Fläche über Nachbargründe aufschließen.

Wie gehen Sie diesbezüglich vor?

12. Erstellen Sie eine Kostenkalkulation für die circa 1,2 Kilometer lange Forststraße.

Welche Einflussgrößen müssen Sie erheben, um sicherzustellen, dass die Forststraße rentabel für Ihren Betrieb ist? Berücksichtigen Sie dabei eventuelle Fördermöglichkeiten.

13. Welche Maßnahmen können Sie setzen, um einem weiteren Borkenkäferbefall Einhalt zu gebieten? Wie gehen Sie mit dem verbleibenden 15 ha großen, labilen Bestandesrest vor?

14. Das derzeitige Laubholz dient wirtschaftlich bestenfalls als Faserholz.

Welche Möglichkeiten haben Sie in Zukunft wertvollere Sortimente zu erzeugen und damit den Mindererlös auf der Fläche wettzumachen?

15. Welche Möglichkeiten in der Holzvermarktung sehen Sie im Laubholz?

In der Nähe der Hütte befindet sich auf Waldgebiet ein kleiner Graben, in dem abgelagerter Bauschutt in größerer Menge vorgefunden wird.

Herr Zimmermann erfährt erst durch ein Gespräch mit dem Bürgermeister davon.

Dieser fordert ihn als Eigentümer auf den Bauschutt umgehend zu entfernen, da das Naherholungsgebiet dadurch stark beeinträchtigt wird.

Herr Zimmermann entgegnet, dass er das nicht machen möchte, weil er dies nicht verursacht hat.

16. Wie ist dieser Sachverhalt rechtlich zu beurteilen, wenn der Schutt weiter liegen bleibt?

Wie kann sich der Grundeigentümer gegen weitere Schritte wehren? Hat er Erfolg dabei?

17. Der Bürgermeister als auch der Bezirksförster weisen weiters auch auf weithin sichtbare „Käferbäume“ hin. Herr Zimmermann weigert sich auch diesbezüglich etwas zu unternehmen. Wie kann er sich gegen weitere Schritte wehren? Hat er Erfolg dabei?

Aufgrund der Trockenheit besteht derzeit akute Brandgefahr im Wald.

Herr Zimmermann glaubt, dass er und seine Familie trotzdem immer und überall ein Feuer entzünden und auch sonstige Ab- beziehungsweise Verbrennungen durchführen darf. Schließlich ist es ja sein Eigentum.

18. Liegt er hier richtig? Wenn ja, was muss er beachten? Wenn nein, was sagen Sie ihm?

19. Welche Möglichkeiten bestehen hier für die Behörde rechtliche Vorschriften zu erlassen und wie kann darüber informiert werden, sodass dies für jedermann leicht erkennbar ist? Wer ist befugt, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen und welche Maßnahmen darf dieser setzen?

Präsentation:

Erstellung der Präsentation (11:00 – 13:00 Uhr)

Präsentieren Sie, in maximal 10 Minuten, dem Eigentümer Ihr Betriebskonzept.

